© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ichneumoniden-Studien.

von Dr. Kriechbaumer in München.

68. Das ♂ des *Amblyteles binotatus* m. u. ein neuer Fundort des ♀.

Für das ♂ dieser Art (vergl. E. N. 1890. p. 350) halte ich 2 Ex., welche Herr Dr. Brauns am 20. 7. 93 um Duderstadt in Hannover gefangen und mir zur Bestimmung geschickt hat.

Die Thiere sind im Vergleich zu den ♀ von ziemlich ansehnlicher Grösse (12 mm.). Da auch der vierte Bauchring eine mehr oder weniger deutliche Falte zeigt, möchte man selbe eher unter den Ichn. oxypygis suchen, wo man jedoch in Verlegenheit käme, ob man sie in die erste oder sechste Abth. Wesmael's stellen sollte; die ziemlich deutlichen Nadelrisse würden mehr für die erste, die Färbung des Kopfes mehr für die sechste sprechen. Die Thiere stimmen jedoch mit keinem der mir bekannten ♂ dieser beiden Abtheilungen. Die weissen Flecke vor dem Hinterrande des Schildchens veranlassten mich nun zunächst, obigen *Amblyteles* als ♀ dieser ♂ in Betracht zu ziehen, und die übereinstimmenden Merkmale scheinen mir hinreichend, um die Verbindung als gerechtfertigt betrachten zu dürfen.

Der Kopf ist hinter den Augen etwas mehr verlängert und weniger gerundet als beim ♀. Die Taster, die Mitte der Kiefer, die beiden Seiten des Kopfschildes und die inneren Augenränder sind weiss, die des Gesichts so breit, dass man dieses auch als weiss mit breiter schwarzer Mittelstrieme bezeichnen könnte; unter den Fühlern stehen ausserdem noch (wohl nicht immer) einzeln oder paarweise weisse Punkte, die zuweilen mit den weissen Augenrändern verbunden sind; an der Fühlerwurzel sind letztere ausgerandet und verschmälert und setzen sich so bis zum Scheitel und dann nach mehr oder minder grosser Unterbrechung hinter den Augen bis zum Wangenrande fort, zuletzt manchmal noch mehr verschmälert oder etwas abgekürzt. Die Fühler sind im Verhältniss zu denen des ♀ sehr kräftig, allmählig und stark zugespitzt, die Glieder mit Ausnahme der ersten Anfangs nur nach innen, gegen das Ende zu ringsum knotig erweitert, schwarz, das Wurzelglied unten mit weissem Fleck, die Geissel hier besonders in der Mitte mehr oder weniger braungelb. Das Bruststück hat 2 weisse Querstrichelchen auf dem Halse, 2 solche Längsstrichelchen vor und je ein solches, beiderseits zugespitztes unter den Flügeln. Die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

beiden weissen Fleckchen vor dem Hinterrande des Schildchens sind (vielleicht nicht immer) bedeutend kleiner als beim ♀, während man sie grösser erwarten würde. Das obere Mittelfeld des Hinterrückens geht aus dem Halbmondförmigen in's Halbeiförmige oder Abgestutzt-dreieckige über. Die Form und Sculptur des Hinterleibes erinnert ganz an die des *Ichn. lineator* und *consimilis*, namentlich durch die, übrigens auch beim ♀ vorhandenen ziemlich starken Einschnürungen der Ringe; die Segmente 2—6 zeigen mehr oder weniger entwickelte scharfe Mittelkiele auf dem Rücken; die Farbe desselben ist schwarz, gegen die Spitze etwas violet, ohne oder mit nur schwacher Bräunung der Hinterränder. Das Flügelgeäder ist nebst dem Randmal wie beim ♀; die Flügel selbst sind nach aussen zu etwas bräunlich getrübt.

Ein ♀ dieser Art fing ich am 31. 5. 91 am Staffelsberg nächst Kissingen.

69. Das ♀ des *Platylabus histrio* Wsm.

Ein ♀ dieser Art, von welcher meines Wissens bisher nur das einzige von Wesmael beschriebene und in der Münchener Staatssammlung befindliche ♂ aus von Siebold's Sammlung bekannt ist, fand ich ebenfalls unter den Determinanden des H. Dr. Brauns, der es am 12. 8. 93 bei Haarburg an der Elbe gefangen hat. Da die Beschreibung obigen ♂ erst in den Ichn. Misc. enthalten ist, Wesmael dasselbe und damit die Art überhaupt erst nach Erscheinen der Ichn. Platyuri (1853) kennen lernte, konnte ich selbe in der hier (p. 27) enthaltenen analytischen Tabelle nicht finden, wo sie entschieden zu II gehört, aber schon von 1 weg eben so wenig zu 2 wie zu 3 passt, indem weder alle Beine schwarz noch alle Schenkel roth sind. Bei nun zunächst vorgenommener Vergleichung mit den in dieser Tabelle nicht enthaltenen Arten unseres Museums fielen mir sofort die weissen Ringe der Hinterschienen bei oben erwähntem *histrio*-♂ auf, und da, soweit ich die Arten dieser Gattung kenne, sonst keine dieses Merkmal zeigt und sich die vorhandenen Abweichungen unschwer als mit der Geschlechtsverschiedenheit zusammenhängend erkennen lassen, glaube ich nicht zu irren, wenn ich fragliches ♀ als das der obengenannten Art annehme. Es weicht von dem erwähnten ♂ in folgenden Punkten ab: Das Gesicht ist schwarz, mit mässig breiten, nach oben etwas erweiterten und zuletzt unter der Fühlerwurzel ausgerandeten weissen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Augenringen. Die Fühler sind etwa 2 mm. kürzer als der Leib und weniger lang und scharf zugespitzt. Die weissen Flecke des Hinterrückens sind sehr klein (hier namentlich der linke kaum wahrnehmbar); auch der weisse Schildchenfleck ist kleiner, quer, abgerundet und hinten in der Mitte fein ausgeschnitten; das Hinterschildchen hat 2 weisse Punkte. Alle Hüften und Schenkelringe sowie die Hinterschenkel sind schwarz; der Ring der Hinterschienen ist sehr schmal und vorne unterbrochen.

70. *Heresiarchus eudoxius* Wsm.

Durch ein von H. Jemiller um Trostberg gefangenes und mir zur Bestimmung übergebenes ♀ lernte ich diese mir bisher in natura ganz unbekannte und jedenfalls sehr seltene Art kennen. Die Bestimmung machte mir Schwierigkeiten, da ich zuerst gar nicht daran dachte, das Thier in der Nähe von *Hepiopelmus* zu suchen, bei welcher Gattung Wesmael die Art, da er sie nur im männlichen Geschlechte kannte, beschrieb, an welche aber auch noch Tischbein in der Stett. E. Z. 1874. p. 298 die Gattung Heresiarchus anreihte, welche Wesmael nach Kenntniss des ♀ bereits 1858 in den Rem. p. 95 für diese Art gebildet und ausdrücklich als zu den Oxypygis gehörig erklärt hatte. Der Gesammteindruck, den der erste Anblick des Thieres auf mich machte, war so entschieden der eines *Platylabus*, dass ich gar nicht daran dachte, das Hinterleibsende, das übrigens Wesmael bei Gründung dieser Gattung auch nicht berücksichtigt hat, genauer anzusehen. Das war auch vielleicht gut, denn nur dadurch war ich veranlasst, das Thier nicht bei den Oxypygis, sondern bei der mit den Platyuris näher verwandten Amblypygis zu suchen, wo ich endlich auf diesen *eudoxius* kam. Wäre aber das Hinterleibsende und die Zeichnung nicht so charakteristisch, so wäre ich neuerdings in Zweifel gerathen. Ich mochte nämlich das Thier drehen wie ich wollte, so konnte ich doch nie einen solchen herzförmigen Ausschnitt des Kopfes entdecken, wie ihn die Abbildung in den Rem. zeigt, den ich wenigstens für das ♀ als unrichtig bezeichnen müsste; ob ihn etwa das mir in natura unbekannte ♂ zeigt, weiss ich nicht.

71. *Ichneumon bilunulatus* Gr.

Die 3 ♀ der Münchener Staatssammlung, von denen eines eine Type Wesmael's ist, die beiden andern in der v. Siebold'schen Sammlung enthalten waren, zeigen ein

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

deutlich hervorragendes und weissgeflecktes achtes Hinterleibssegment und eine ebensoweit wie bei den beiden bekanntesten *Exephanes*-Arten (*hilaris* und *occupator*) hervorragende, parallelseitige, kaum schmälere Legröhre. Wesmael hätte daher nach seiner Charakteristik der Gattung *Exephanes* diese Art auch in dieser Gattung unterbringen sollen. Holmgren hat die Grenzen derselben schon enger gezogen, indem er zwar noch nicht im Conspectus generum p. 2. aber in der Charakteristik der Gattung p. 7 als wesentliches Gattungsmerkmal auch angiebt „*Antennae extrorsum valde attenuatae*“ und „*Abdomen feminae elongato-fusiforme*“. Diese beiden Merkmale treffen bei *bilunulatus* nicht zu, indem die Fühler als „*subfiliformes*“ und der Hinterleib als *elongato-ovatum* zu bezeichnen wären, die Art überhaupt mit mehreren der sechsten Abth. Wesmael's, z. B. *callicerus*, *similatorius*, die grösste Ähnlichkeit hat. Würde man nun die Gattung *Exephanes* in dem beschränkten Sinne Holmgren's annehmen, so wäre man genöthigt, für *bilunulatus* eine besondere Gattung zu bilden. Will man das nicht, so kann man ebensogut die *Exephanes*-arten im Sinne Holmgren's mit *Ichneumon* vereinigen, sie müssten aber an die Arten der 2. Abth. Wesmael's und deren 2. Unterabtheilung nach Tischbein („Antennen borstenförmig“) angeschlossen werden.

Beiträge zur Coleopterenfauna von Ostasien und Polynesien.

Von A. F. Nonfried in Rakonitz.

(Fortsetzung zu Seite 14.)

6. *Clinteria sumatrana.*

Clint. formosae Mohn. similis. Nigra, supra opaca, subtus nitida. Capite subnitido. Clypeo fronteque in medio minute callosis irregulariter rude punctatis; clypeo vix emarginato, angulis rotundatis, minute marginatis, distincte punctatis. Antennis nigris. Thorace hexagonali, apice angustiori, lateribus subrotundatis, opaco, vage, marginibus densius punctatis. Scutello minimo, apicato. Elytris subconvexis, seriatim dense punctatis, aterrimis, utrinque macula laterali mediana, postice ad suturam maculis duabus lunulatis lucide aurantiacis ornatis. Pygidio aciculato-striato, laevi, opaco. Subtus rude sed vage punctata, laevis, pedibus rugose punctatis, impubibus; tibiis anticis rugulosis, acute 3-dentatis.

19 mm. Sumatra aequinoct.

Der *Clint. formosa* ähnlich, unterschiedlich durch andere Sculptur, Anzahl der gelben Flecke und andere Form

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Kriechbaumer Josef

Artikel/Article: Ichneumoniden-Studien. 25-28